

## **Brabandtstraße**

Henning B., um 1550-1604, Notar, Braunschweiger Bürgerhauptmann, Anführer einer gescheiterten Protestbewegung Braunschweiger Bürger (1601-1604), 1604 auf dem Hagenmarkt hingerichtet. Wir kennen das genaue Geburtsdatum von Henning Brabandt nicht. Er wurde um 1550 als Sohn des aus Celle stammenden Braunschweiger Neubürgers Henning Brabandt und dessen Ehefrau, eine Tochter des Altstädter Rats Herrn Hans Dammann, in Braunschweig geboren. Hier besuchte er das Martineum. Nach der Schulausbildung arbeitete er als Schreiber in Celle und ging dann nach Frankfurt/Oder. An der dortigen Universität hörte er als Gasthörer rechtswissenschaftliche Vorlesungen. Seine juristischen Kenntnisse reichten aus, um sich 1575 in Braunschweig als Notar niederzulassen. Sein beruflicher Aufstieg setzte sich fort, als er als Prokurator am fürstlichen Hofgericht in Wolfenbüttel zugelassen wurde.

1584 wählte ihn die Altstadt zu einem der acht Bürger-Hauptleute, die seit der Verfassungsreform von 1445 die im Rat unterrepräsentierten Bürger vertraten. Die Bürgerhauptleute, die inzwischen Brabandt an ihre Spitze gewählt hatten, forderten mehr Mitsprache an dem von den Patriziern dominierten Rat. Zu den innerstädtischen Spannungen kam der Streit mit dem seit 1589 regierenden Landesherrn Herzog Heinrich Julius, der seine Herrschaftsrechte an der Stadt geltend machte. Der Konflikt spitzte sich zu, als sich größere Teile der Bürgerschaft hinter die politischen Forderungen Henning Brabandts stellten. Er hatte auch bei der ärmeren Stadtbevölkerung viele Anhänger. Am 28. Mai 1601 unterzeichnete der Rat eine vom Oppositionsführer Henning Brabandt formulierte schriftliche Vereinbarung, die den Einfluss des Patriziats einschränkte und den Bürgerhauptleuten ein starkes Mitspracherecht einräumte. Wir würden heute von einem Demokratisierungsprozess sprechen.

Doch in den Jahren 1602 bis 1604 schlug die Stimmung in der Stadt um. Die Patrizier und ein Teil der Geistlichkeit standen an der Spitze der Gegenbewegung. Am 3. September 1604 eskalierte der Konflikt: Am Altstadtmarkt kamen Brabandt, die Bürgerhauptleute und ihre Anhänger zusammen, am Hagenmarkt versammelten sich ihre Gegner. Sie gewannen rasch die Oberhand; Brabandt konnte fliehen, wurde aber am nächsten Tag gefangen genommen. In dem folgenden Strafprozess gestand Brabandt unter schwerer Folter mit Herzog Heinrich Julius, dem er angeblich die Stadt ausliefern wollte, konspiriert zu haben; darüber hinaus wurde er angeklagt, zum Aufruhr angestiftet und im Bund mit dem Teufel gestanden zu haben. Dem Schuldspruch folgte am 17. September 1604 Brabandts bestialische Hinrichtung auf dem Hagenmarkt. Auch viele seiner Anhänger wurden hingerichtet. Die „Brabandtschen Händel“ erregten damals im ganzen Reich Aufmerksamkeit.